

Brief des Apostels Paulus an die Pfarrgemeinde von St. Thekla (frei nach: 1 Kor 12)

Liebe Freundinnen und Freunde von St. Thekla!

Danke für euren Brief. Ich fühle mich geehrt, dass ihr euch an mich wendet. Tatsächlich kenne ich euch gut, und eure Anliegen sind mir nicht fremd. Auch meine Gemeinden hatten schon mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, vor allem eure Kolleginnen und Kollegen aus Korinth.

Nun zu den einzelnen Punkten: Zunächst: dankt dem Geist Gottes dafür, dass er euch unterschiedlichen Fähigkeiten und Talente geschenkt hat,

„Denn es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist“ - den Geist Gottes, den Heiligen Geist, von dem sie alle herkommen.

„Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.“ Das heißt, ihr habt sicher ganz verschiedene Aufgaben in der Gemeinde – aber was ihr auch tut, ihr sollt Gott damit dienen!

„Es gibt verschiedene Kräfte, aber nur den einen Gott, der hinter allem steht“: ihr könnt mit eurer Arbeit vieles erreichen – aber letztlich ist es nur Gott selbst, der alles in allen bewirkt.

„Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.“ Jeder von euch hat seine besonderen Fähigkeiten und Erkenntnisse erhalten – aber nur, damit sie anderen nützen.

- Dem einen schenkt der Geist Gottes die Fähigkeit, Menschen den Weg zu einer ganz persönlichen Beziehung zu Gott zeigen.
- Dem anderen gibt derselbe Geist die Gabe, Glaubensinhalte so erklären zu können, dass alle sie verstehen.
- Dem dritten schenkt er die Gabe, durch sein einfaches Gut-Sein im Alltag, durch seine ansteckende Fröhlichkeit Menschen für Christus zu gewinnen.
- Wider anderen die Gabe, mitreißende Gottesdienste zu gestalten, die auch für die Kinder absolut nicht fad sind.
- Wieder andere erhalten die Gabe, Kindern spielerisch und mit viel Spaß christliche Werte zu vermitteln
- Immer der eine Geist ist es, der den einen befähigt, Visionen zu entwickeln, damit die Kirche auch Zukunft hat; dem anderen die Fähigkeit, diese oft noch vagen Ideen in die Praxis umzusetzen.
- Andere erhalten die Gabe, das notwendige Alltagsgeschäft einer jeden Pfarre mit viel Geduld zu erledigen, wieder andere die Gabe des Leitens und Organisierens.
- Manchen schenkt der Geist Gottes die Gabe, die Nöte der Menschen zu erkennen, die Entmutigten aufzurichten und ihnen neue Lebensperspektiven zu eröffnen.
- Weiteren die Gabe des Zuhörens, und viel Verständnis für schwierige Menschen.
- Wiederum derselbe Geist gibt anderen die Gabe, die Menschen musikalisch und – warum nicht – auch kulinarisch zu erfreuen.

Uns so weiter, und so fortEuch fallen sicher noch weitere Gaben ein.

Klar ist: keiner, keine von euch hat allein alle dieser Gaben bekommen. Jede von ihnen ist aber wichtig, damit ihr als Gemeinde auch wirklich für alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen da sein könnt. Das heißt, alle Glieder einer Gemeinde gehören zusammen. Alle sind wichtig. Ja noch mehr: erst alle zusammen sind sie ein Bild für Christus.

Den Korinthern habe ich das mit einem Bild aus der Humanbiologie erklärt. *„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. 13 Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“* Heute würde ich vielleicht sagen: alle, das sind Alte und Junge; traditionell eingestellte Christen und Reformen; solche, die in ein christliches Elternhaus hineingeboren wurden, und solche, die erst viel später zum Glauben gefunden haben. Ihr versteht worauf ich hinaus will!

„Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Gott hat jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach“. So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm“

Das, liebe Leute, bedeutet: Ihr alle, egal was ihr tut, seid wichtig für die Gemeinde. Es in ihr keine minderwertigen Dienste. Auch das, was vielleicht für manche nicht fromm genug erscheint – Spiel, Spaß, Geselligkeit - muss in der Gemeinde seinen Platz haben – freilich nicht nur das! Und es gehören nicht nur die zur Gemeinde, die sich für sie zerfransen, sondern auch diejenigen, die „nur“ die Messe mitfeiern oder die pfarrlichen Angebote konsumieren. Was wisst ihr denn schon von ihren privaten Leistungen und auch Belastungen!

Manche Gemeindemitglieder stehen im Rampenlicht. Andere wirken im Verborgenen – wichtig sind sie alle. Ihr alle zusammen sollt das leben, was Jesus Christus euch vorgelebt hat!

Wenn ihr schließlich meint, in manchen Bereichen zuwenig Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter zu haben – vielleicht gibt es ja unter euren Gemeindemitgliedern solche, die gerade die gesuchten Talente besitzen, aber es selbst noch nicht wissen. Mein Rat: macht die Augen auf! Und lasst die Leute auch an die Aufgaben heran!

Nun ist dieser Brief doch länger geworden als ich dachte. Das ist mir allerdings mit meinen Briefen schon öfter passiert!

Ganz zum Schluss das Allerwichtigste:, das ihr nie vergessen sollt: *„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“*

Es grüßt euch Thekla meine Schülerin. Sie freut sich, dass unter euch auch viele Frauen sind, die so wie sie versuchen, den Glauben weiter zu geben.

Josef Calasanz sendet euch viele Grüße im Herrn. Es grüßen euch Teresa von Avila, Thérèse von Lisieux, Don Bosco und alle, die sich der eine oder die andere aus eurer Gemeinde als Vorbild gewählt hat. Ein spezieller Gruß von Martha an Uli Wallisch - und volle Solidarität mit ihr!

Die Gnade Jesu, des Herrn, sei mit euch!
Euer Paulus